

# Generationendialog

*2050 mitgestalten*

# Wald



Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft



Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Herausgeber



**Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V.**

Dechenstraße 8

53115 Bonn

Tel: 0228 94 59 83 91

Fax: 0228 94 59 83 3

Web: [www.sdw.de](http://www.sdw.de)

Präsident: Staatssekretär a.D. Dr. Wolfgang von Geldern

Geschäftsführer: Christoph Rullmann

Eingetragener Sitz des Vereins: Berlin

Registergericht: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

Projektbearbeiterinnen: Katharina Schlünder, Noemi Loi

Grafik und Design: Niklas Geller

November 2020

Bonn

Titelfoto: Sean Mungur / Unsplash

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft



Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Inhaltsverzeichnis

**4** **Grußworte**

**7** **Generationendialog Wald**

**11** **Ergebnisse der Generationendialoge**

**16** **Runder Tisch im Generationendialog**

**17** **Vorbereitungsworkshop**

**19** **Ergebnisse des Runden Tisches**

**23** **Wie geht es weiter?**

**23** **Vorstellung der Jugendverbände**

# Grußworte

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

vielleicht waren Sie persönlich beim Generationen-dialog dabei, haben eine oder mehrere Veranstaltungen besucht. Vielleicht aber hören Sie jetzt zum ersten Mal von unserem Projekt. Der „Generationendialog Wald – 2050 mitgestalten“ war ein besonderes Projekt für die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Fast zwei Jahre, 2019 und 2020, bildeten die Dialogveranstaltungen und der Runde Tisch zum ehrenamtlichen Engagement von jungen Menschen nicht nur eine Schnittstelle zwischen Waldschützerinnen und Waldschützern. Gemeinsam mit dem Waldbeauftragten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gelang es uns einen intensiven und erfolgreichen Dialog zwischen jungen Menschen und der Politik herzustellen. Junge Erwachsene in politische Prozesse und Entwicklungen einzubinden, empfinden wir als überaus wichtig. Die nachfolgenden Generationen müssen bei der Gestaltung, insbesondere von Zukunftsfragen, stark einbezogen werden. Eine junge frische Sicht auf die Dinge kann tolle innovative Ideen zutage bringen.

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Broschüre einen Einblick in unser Projekt und die Wünsche junger engagierter Menschen geben zu können. Ich bedanke mich sehr bei allen, die teilgenommen haben, für die viele Arbeit, die sie in das Erreichen der Ergebnisse gesteckt haben.

Herzlichst,

*Dr. Wolfgang von Geldern*  
SDW-Präsident



Foto: SDW

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir müssen unserem Wald die richtigen Rahmenbedingungen an die Seite stellen, um die gravierenden Herausforderungen jetzt und in der Zukunft meistern zu können.

Deshalb bin ich unserer Ministerin Julia Klöckner sehr dankbar, dass sie die Waldstrategie 2020 zur Waldstrategie 2050 entwickeln will und zugleich daran interessiert ist, viele Anregungen aufzunehmen. In meiner Eigenschaft als deutscher Waldbeauftragter habe ich mich sehr gefreut daran mitzuwirken, einen deutschlandweiten Generationendialog auf den Weg zu bringen. Unter Beteiligung junger Menschen im Dialog mit Etablierten konnten im intensiven Austausch eine Fülle von Ideen und Anregungen auf den Weg gebracht werden, die bei der Formulierung der Waldstrategie 2050 der Bundesregierung einfließen. Die Teilnehmenden haben mich gefordert, aber es hat sehr viel Spaß gemacht, wenn man sieht, zu welchem großartigem Ergebnis dieser Austausch geführt hat.



Foto: Cajus Caesar

Wald bedeutet Klimaschutz und zugleich die umweltfreundliche Erzeugung eines wichtigen Rohstoffes. Eine nachhaltige naturnahe Bewirtschaftung und der Aufbau standortgerechter strukturreicher Mischbestände sind wesentliche Ziele aus den Dialogveranstaltungen. Weiterhin ist es der Wunsch gerade junge Menschen wieder mehr hin zum Wald mit seinen vielfältigen Funktionen zu führen. Das Tablet mal an die Seite legen und raus in den Wald.

Auch durch zusätzliche Pflanzungen können wir etwas für den Klimaschutz tun. Einen Baum zu pflanzen heißt etwas für die Zukunft zu tun.

Mit Grüßen aus dem Wald,

**Cajus Caesar**

*Waldbeauftragter des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft*

Sehr geehrte Damen und Herren,

der „Generationendialog Wald – 2050 mitgestalten“ war für die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) ein herausragendes Projekt, welches wir im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) fördern durften.

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei allen Dialogteilnehmerinnen und

Dialogteilnehmern für Ihren Einsatz und Ihre Mitarbeit bedanken. Im Rahmen von fünf Dialogforen zu den Schwerpunktthemen der Waldstrategie 2020 gab es einen intensiven Austausch und die erzielten Ergebnisse sind ein Beleg dafür, wie wichtig es ist, bei Zukunftsfragen auch immer die nachfolgenden Generationen mit einzubeziehen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben mit ihrer Arbeit dazu beigetragen, dass dieses Projekt so erfolgreich verlaufen ist und ich hoffe sehr, dass zumindest einige der erarbeiteten Forderungen auch

in die Weiterentwicklung der Waldstrategie 2050 einfließen.

Der Generationendialog wollte aber nicht nur zwischen den verschiedenen Akteuren des Waldes und verschiedenen Altersklassen vermitteln, sondern gezielt neue und innovative Ideen junger Menschen fördern. Auch dies ist überaus erfolgreich gelungen.

Mit Cajus Caesar als Waldbeauftragten der Bundesregierung hat der Generationendialog zudem einen besonders engagierten Schirmherrn gefunden, dem ich an dieser Stelle ausdrücklich meinen Dank ausspreche.

Ich möchte aber auch nicht vergessen, mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SDW für die professionelle Projektdurchführung zu bedanken.

Mit der vorliegenden Broschüre erhalten Sie nunmehr einen sehr guten Einblick in die engagierte Arbeit im Projekt und den damit verbundenen Austausch mit der Politik.

Viele herzliche Grüße,

*Dr.-Ing. Andreas Schütte*  
*Geschäftsführer der FNR*

Foto: FNR / Stelter





Foto: M. Menningmann

Rund 140 junge Teilnehmende und 50 Expertinnen und Experten nahmen an fünf Dialogforen und dem Runden Tisch teil.

### Waldstrategie 2020

Die Waldstrategie richtet sich an alle relevanten Akteur\*innen auf Ebene von Bund und Ländern. Sie soll das Bewusstsein in der Bevölkerung für die vielfältigen Funktionen des heimischen Waldes schaffen und die Vorteile und Chancen einer nachhaltigen Forstwirtschaft für Klima, Natur und Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft stärken.

Die Waldstrategie beschreibt komplexe Zusammenhänge und unterschiedliche Anspruchsebenen, bestehende Herausforderungen und Chancen sowie mögliche Zielkonflikte und Lösungsansätze.

Die Waldstrategie 2020 wird in neun Handlungsfeldern beschrieben:

- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
- Eigentum, Arbeit und Einkommen
- Rohstoffe, Verwendung und Effizienz
- Biodiversität und Waldnaturschutz
- Waldbau
- Jagd
- Schutz von Boden und Wasserhaushalt
- Erholung, Gesundheit und Tourismus
- Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Forschung

Besonders am Beispiel Wald und Waldbewirtschaftung erleben wir, wie wichtig es ist, für künftige Generationen vorzusorgen. Im Gegensatz etwa zur Landwirtschaft haben wir hier keine Umtriebszeiten von ein zwei Jahren, sondern von 80 – 160 Jahren. Deshalb ist es unerlässlich, junge Generationen, die mit dem Wald, der heute gepflanzt wird, ein Leben lang leben müssen, in politische Prozesse einzubeziehen.

Teilnehmende zwischen 18 und 29 Jahren entwickelten bei insgesamt fünf Dialogforen Ziele und Maßnahmen für den Wald der Zukunft. Die Ergebnisse wurden in die Fortschreibung der Waldstrategie 2020 zu einer Waldstrategie 2050 eingebunden.

Bei den Dialogforen zu unterschiedlichen Themen trafen sich bis zu 30 junge Teilnehmende je Forum mit



etablierten Akteur\*innen aus den Bereichen Forst, Naturschutz, Wissenschaft, Politik, Gesellschaft und Bildung.

Der Generationendialog Wald hat mit Cajus Caesar, dem Waldbeauftragten des BMEL, einen besonders engagierten Schirmherren gefunden. Gefördert wurde das Projekt von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR), Projektträgerin des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).



Fotos: BMEL



## *Der Auftakt*

Die Auftaktveranstaltung, am 07. Mai 2019, fand im Beisein der Bundesministerin Julia Klöckner in Berlin statt. Im Rahmen einer partizipativen Ausstellung, konnten die Verbände und jungen Teilnehmenden die Themenschwerpunkte der Generationendialoge bestimmen. Grundlage der ausgewählten Themenfelder war die Waldstrategie 2020. Zwischen Juli 2019 und Januar 2020 folgten fünf Dialogveranstaltungen.



# 5 Generationendialoge

## Juli 2019 – Januar 2020

zu den neun Themen der Waldstrategie

### Klimafaktor Wald

Klimaschutz und Klimaanpassung;  
Schutz von Boden und Wasserhaushalt

### Forstwirtschaft in Deutschland

Waldbau und Jagd

### Lebensraum Wald

Biodiversität und Naturschutz

### Wirtschaftsfaktor Wald und Holz

Eigentum, Arbeit und Einkommen;  
Rohstoffe, Verwendung und Effizienz

### Wald erleben

Erholung, Gesundheit und Tourismus;  
Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Forschung

## *Generationendialoge zwischen Juli 2019 und Januar 2020*

Jeder Generationendialog fand für die jungen Teilnehmenden zweitägig statt. Am ersten Tag wurde jeweils ein Kommunikationsworkshop durchgeführt, der die Teilnehmenden methodisch, aber auch inhaltlich auf die Dialogveranstaltung vorbereitete. Am zweiten Tag kamen die etablierten Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachrichtungen dazu. Gemeinsam mit ihnen erarbeiteten die Teilnehmenden Ziele, Forderungen und Wünsche für den Wald 2050.

Hierzu wurden Kleingruppen gefunden, die sich mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten beschäftigten. In diesen Gruppen entwickelten die Teilnehmenden ihre Visionen und Utopien eines Waldes 2050. Darauf wurden konkrete Forderungen und Maßnahmen abgeleitet, mit denen die Ziele erreicht werden sollen.

Foto: M. Menningmann





Foto: M. Menningmann

Für jedes Dialogforum wurden die Themen im Rahmen einer Posterreihe aufbereitet, sodass die wichtigen Zahlen, Fakten und Informationen zu den jeweiligen Themen als Diskussionsgrundlage zur Verfügung standen. In dieser Ausstellung waren Umfragen integriert, die über die Gruppenarbeiten hinaus, Wünsche und Forderungen der jungen Leute an die Politik abfragen sollten.

## Die Orte

### Werningerode (Harz)

Dialog: Wald erleben  
Januar 2020

### Warburg

Dialog: Lebensraum Wald  
Oktober 2019

### Koblenz

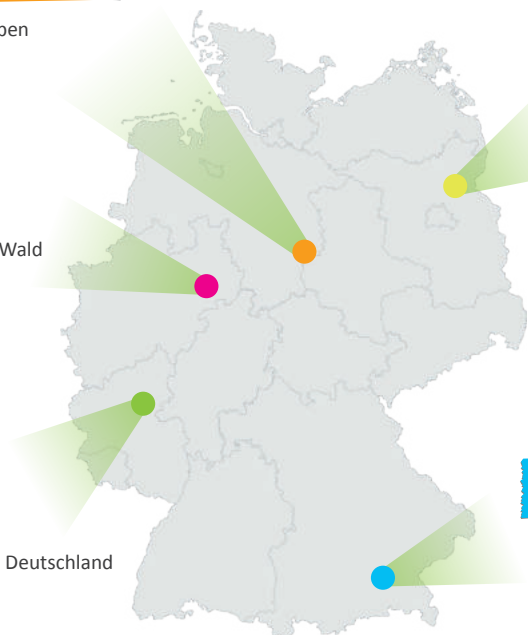
Dialog:  
Forstwirtschaft in Deutschland  
November 2019

### Eberswalde

Dialog: Klimafaktor Wald  
Juli 2019

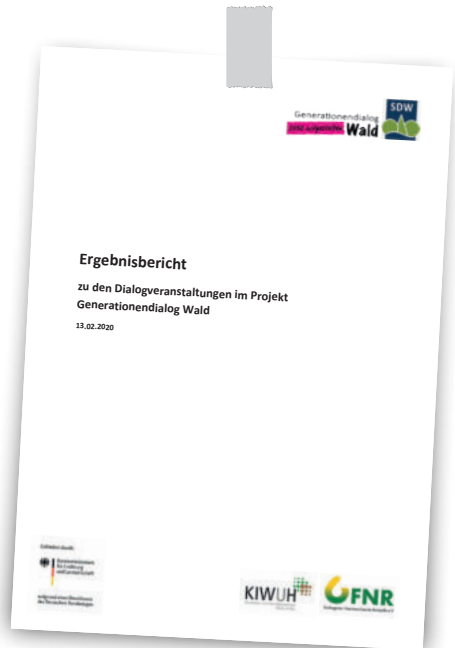
### München

Dialog:  
Wirtschaftsfaktor Wald und Holz  
Oktober 2019



# Ergebnisse der Generationendialoge

Die Ergebnisse der Generationendialoge sind sehr umfangreich und detailliert. Dem Ergebnisbericht, der unter [sdw.de/generationendialog.de](http://sdw.de/generationendialog.de) zur Verfügung steht, sind im Folgenden einige Beispiele der wichtigsten Forderungen entnommen:



## Dialogforum Eberswalde: Klimafaktor Wald



Klimaschutz und Klimaanpassung  
Schutz von Boden und Wasserhaushalt

- Finanzielle Anerkennung für die Bereitstellung von Ökosystemdienstleistungen und klimastabilen Wäldern
- Beratungsangebote, wie Klimaberater\*innen, und Förderangebote für Waldbesitzende müssen ausgebaut werden.
- Maximale Arten- und Strukturvielfalt für unsere Wälder gesetzlich einfordern einhergehend mit umfangreichen Monitoring-Untersuchungen
- Intensivierung der Forschung z. B. zu fremden Baumarten, Holzverwendung, Maschineneinsatz

## Dialogforum München: Wirtschaftsfaktor Wald und Holz



Eigentum, Arbeit und Einkommen  
Rohstoffe, Verwendung und Effizienz

- Waldbezogene Bildung muss stärker in Kindergarten- und Schulalltag einbezogen werden und BNE muss in Ausbildung von Pädagog\*innen eingebunden werden
- Unterstützung der Arbeitsplätze und Betriebe im ländlichen Raum, die an Cluster Wald und Holz angebunden sind
- Intensivierung der Forschung zu klimaresilienten Wäldern, Klimaszenarien, Kaskadennutzung
- Gesellschaftlichen Dialog fördern, um z. B. Wertschätzung Bevölkerung gegenüber Waldbewirtschaftung und Holzprodukten i. w. S. zu fördern
- Förderung der Kommunikation mit privaten Waldbesitzenden

*„Junge Menschen müssen intensiver in politische Prozesse eingebunden werden“*

## Dialogforum Warburg: Lebensraum Wald



Biodiversität und Naturschutz

- Ganzheitliche Bildungsangebote müssen ausgebaut werden – auch für Privatwaldbesitzende
- Monitorings und Schutzmaßnahmen zur Förderung des Artenschutzes muss intensiviert werden
- Bildungsangebote müssen für alle gesellschaftlichen Gruppen zur Verfügung stehen
- Bereitstellung von Ökosystemdienstleistungen im Sinne eines Klimaschutzes muss für Waldbesitzende entschädigt werden
- Für Förderungen und Vertragsnaturschutz müssen bürokratische Antragsverfahren unkomplizierter gestaltet werden
- Anreize für Anlegung und Schaffung von Biotopen einrichten
- Einführung eines Regionalitätssiegels für Holzprodukte
- Austauschplattformen für verschieden Akteursgruppen bieten

*„Förderungen und Unterstützungen müssen entbürokratisiert werden.“*

## Dialogforum Koblenz: **Forstwirtschaft in Deutschland**



Waldbau  
Jagd

- Intensivierung der Forschung von Herkunftsversuchen, Fremdbaumarten
- Ausgleich CO<sub>2</sub>-Bindungsleistungen für Waldbesitzende
- Planung Einsatz digitaler Hardware (Roboter für Pflanzungen und Wegeunterhaltung, Drohnen, RFID-Erkennung von regionalem Holz, Einsatzmöglichkeiten für künstliche Intelligenz, ...)
- Einrichtung von dauerhaften Dialogstellen inkl. Weiterbildungsprogramme
- Digitalisierung und Bereitstellung umweltbezogener Daten
- Klimaschutzgesetz, um CO<sub>2</sub>-Steuerrückführungen zu gewährleisten
- Modernisierung der Jagdprüfung und Weiterbildungsangebote für Jagdgenossenschaften und Waldbesitzende

*„Digitalisierung muss auch im Wald mitgedacht werden. Hier gibt es dringenden Forschungsbedarf.“*

## Dialogforum Wernigerode: **Wald erleben**



Erholung, Gesundheit und Tourismus  
Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Forschung

- Schaffung einer übergeordneten Institution als Mentor, um Interessensgruppen zusammen zu bringen
- Intensivierung von Umweltbildung, vor allem in Schulen und Kindergärten
- Einheitliche Qualitätsstandards für Waldtherapieausbildungen durch ein Gremium
- Stellenausbau von Waldberater\*innen
- Aufbereitung von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen zu populärwissenschaftlichen Publikationen für die breite Öffentlichkeit
- Anerkannte Vollzeitausbildungsberufe und Studiengänge in allen Bereichen der Umweltbildung und Naturpädagogik
- Implementierung von Waldthemen in den Curricula

*„Umweltbildung, Waldpädagogik und BNE müssen in Schulen und Lehrpläne integriert werden!“*

## *Ergebnisbericht und Videobotschaft von Bundesministerin Julia Klöckner*

Der Ergebnisbericht wurde dem BMEL im Februar 2020 durch den Waldbeauftragten Cajus Caesar überreicht. Die Bundesministerin Julia Klöckner richtete sich daraufhin in einer Videobotschaft an die Teilnehmenden und Cajus Caesar, um sich für die Beteiligung am Projekt zu bedanken.

Eine Präsenzveranstaltung zur Präsentation der Ergebnisse mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Uwe Feiler MdB kam durch die Corona-Pandemie nicht zustande.



## *Dialog mit Dr. Stefanie von Scheliha-Dawid, BMEL*

Im Juni 2020 fand eine Online-Veranstaltung mit den Teilnehmenden der verschiedenen Dialoge und Dr. Stefanie von Scheliha-Dawid vom BMEL statt. Von Scheliha-Dawid lag der Ergebnisbericht bereits früh vor, um die Ergebnisse entsprechend bei der Formulierung des Wahlstrategieentwurfes zu berücksichtigen.

*„Es geht um den Wald, den wir – die jüngere Generation – später zu Verfügung haben sollen. Und dabei geht es natürlich auch um Offenheit für neue Lösungen in puncto neue Bauarten oder Honorierung von Ökosystemdienstleistungen.“*

*Ferdinand Bennighof im Film zum Generationendialog*



*„Es ist wichtig, heute die jungen Menschen mitzunehmen, damit eben nicht in 50 Jahren die Situation aufkommt, dass wir alle sagen: ‚Das hätten wir damals alles anders und besser gemacht‘, sondern dass wir heute schon wissen, wir haben das mitentschieden und wir konnten mitgestalten und wir ziehen gemeinsam an einem Strang.“*

Felix Lauel im Film zum Generationendialog

Neben dem Verfahren, wie eine Waldstrategie entsteht und verabschiedet wird, konnte Dr. von Scheliha-Dawid vom aktuellen Stand der neuen Waldstrategie berichten. Diese wird voraussichtlich 2021 verabschiedet. Dr. von Scheliha-Dawid begrüßte vor allem, den Innovationsgehalt der Wünsche aus den Dialogforen. Besonders im Bereich Digitalisierung sei hier schon zukunftsorientiert gedacht worden.

## **Abschlussveranstaltung**

Den Abschluss des Projekts bildet ein digitaler Runder Tisch zum Thema „Jugendengagement für den Wald“, der am 3. November 2020 stattfand. Unter den Teilnehmenden dieser Veranstaltung waren unter anderem Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Jugendverbände, der Parlamentarische Staatssekretär des BMEL, Uwe Feiler MdB, Dr. Eva Müller, Abteilungsleiterin im BMEL und der Waldbeauftragte des BMEL, Cajus Caesar. Gemeinsam mit den Teilnehmenden sprachen wir über die Bedeutung von ehrenamtlichem Engagement für den Wald. Die Abschlussveranstaltung bildete die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements von jungen Menschen ab. Außerdem konnten die jungen Teilnehmenden zuvor erarbeitete Forderungen und Wünsche direkt an die politischen Vertreterinnen und Vertreter richten.

*„Wir möchten versuchen, dass wir Ziele entwickeln, die wirklich allen Akteuren, die mit dem Wald zu tun haben, gefallen. Dass da ein Austausch stattfindet, wie unser Wald in Zukunft werden soll.“*

Johanna Heep im Film zum Generationendialog



# Runder Tisch im Generationendialog

Foto: M. Menningmann

Gerade in der aktuellen Situation, mit langen Dürreperioden und großen Waldschäden, engagieren sich viele junge Menschen ehrenamtlich im und für den Wald. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) lud daher am 3. November 2020 zum digitalen runden Tisch „Jugendengagement für den Wald“, um dem ehrenamtlichen Engagement junger Menschen mehr Sichtbarkeit zu verleihen und es zu stärken.

Gemeinsam mit den im Wald engagierten jungen Menschen sprachen wir über die Bedeutung von ehrenamtlichem Engagement für den Wald. Der Austausch beschäftigte sich vor allem mit der Frage, wie Jugendengagement für den Wald gestärkt werden kann. Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Jugendnaturschutzverbände richteten ihre Wünsche und Forderungen direkt an den parlamentarischen Staatssekretär Uwe Feiler, den Waldbeauftragten des BMEL, Cajus Caesar und Dr. Andreas Schütte, Geschäftsführer der FNR. Zudem nahmen Dr. Eva Ursula Müller, Leiterin der Abteilung „Wald, Nachhaltigkeit, Nachwachsende Rohstoffe“ beim BMEL und Mathias Sauritz, Referent Projektmanagement bei der FNR, teil. Zur Einleitung der Diskussion hielt Dirk Hennig, Mitbegründer und Vorstandsvorsitzender des FÖJ-Bundesverbandes BAK-FÖJ/FÖF e.V., einen Vortrag zum Thema „Jugendengagement für den Wald“ und unterstützte die Position der jungen Ehrenamtlichen.

# Vorbereitungsworkshop

Dem runden Tisch ist ein Vorbereitungsworkshop vorangegangen, an dem junge Ehrenamtliche aus folgenden sechs Jugendnaturschutzverbänden teilgenommen haben: Naturschutzjugend, Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtungen, Deutsche Waldjugend, Greenpeace, Junge Waldeigentümer und Next Generation. Damit konnten wir beim runden Tisch die Vielfalt des Jugendengagements für den Wald gut abbilden.

Der digitale Workshop bereitete die Ehrenamtlichen auf das Gespräch mit dem Parlamentarischen Staatssekretär des BMEL, Uwe Feiler MdB und dem Waldbeauftragten des BMEL, Cajus Caesar vor. Dafür diskutierten sie folgende Fragen:

**Frage 1:** **Wie können Jugendengagement und Wald zusammen gebracht und gestärkt werden?**

**Frage 2:** **Welche Auswirkung hat die aktuelle Situation (Dürre, Waldschäden) für euer Engagement im Wald?**

**Frage 3:** **Welche Unterstützung braucht ihr von der Politik?**

In routierenden Kleingruppen konnten die Teilnehmenden sich zu den Fragen austauschen und ihre Ideen und Antworten auf digitalen Whiteboards festhalten. Diese Methode diente nicht nur dem intensiven Austausch zu den Themen, sondern auch dem gegenseitigen Kennenlernen und Netzwerken zwischen den Teilnehmenden. Im Plenum wurde anschließend abgestimmt, welche der festgehaltenen Aspekte die wichtigsten sind und am nächsten Vormittag beim runden Tisch vorgestellt werden. Die Abstimmung ergab verschiedene Forderungen, dessen Erfüllung zur Förderung von Jugendengagement für den Wald notwendig sind. Die Ergebnisse sind im Folgenden, den diskutierten Fragen zugeordnet, aufgelistet.

## Wie können Jugendengagement und Wald zusammengebracht und gestärkt werden?

deutsche Waldtage 2020  
(bundesweite Aufmerksamkeit)

niedrigschwellige Angebote

Integration von Umweltbildung  
in den Lehrplan der Schulen  
(z.B. in Form von Waldexkursionen)

Öffentlichkeitsarbeit der  
Fortwirtschaft fördern

Bewusstsein für Produkte  
„aus dem Wald“ schaffen (z. B. Holz)

das Augenmerk besonders  
auf Großstädte lenken

soziale Gerechtigkeit in der Umweltbildung:  
Zugang zu Umweltbildung für  
alle sozialen Schichten

Wer soll vermitteln und ausbilden?

„Initialzündung“ bei  
Jugendlichen erreichen

Ehrenamtliches Engagement  
im ländlichen Raum fördern

Wer kann Initiator sein?  
Waldbesitzer, Schulen, Pfadfinder,  
Dt. Waldjugend?

## Welche Unterstützung braucht ihr von der Politik?

Partizipation von Jugendorganisationen  
bei politischen Entscheidungen

ehrenamtliches Engagement  
für Wald und Umwelt anerkennen,  
fördern und unterstützen

Waldbeauftragter des BMEL  
künftig beibehalten

Plattform für mediale Aufmerksamkeit

Unterstützung bei der Verwaltung,  
z. B. eine Anlaufstelle für Jugendarbeit

finanzielle Unterstützung mit  
weniger Bürokratie bei der  
Antragstellung von Förderungen

Einbindung in den politischen Dialog

## Welche Auswirkung hat die aktuelle Situation (Dürre, Waldschäden) für euer Engagement im Wald?

Gefahr von Aktionismus,  
der sinnvoll gelenkt werden muss

hohes öffentliches Interesse  
und mediale Aufmerksamkeit

Prävention von Halbwissen:  
Aufzeigen verschiedener Alternativen und  
Meinungen zum „richtigen“ Vorgehen nach  
Störungen im Ökosystem Wald

Bewusstseinsbildung für bzw. Wahrnehmung  
von Natur, Klima und Umwelt

Schaffung und Förderung  
niederschwelliger Angebote

eigene Motivation der Ehrenamtlichen  
zu Handeln und sich weiter zu  
engagieren wird gestärkt

Unterstützung durch Hauptämter  
mit Fachwissen notwendig

verstärkter Zulauf und Feedback

hohes Know-how bei Ehrenamtlichen gefragt:  
Fachliche Lenkung des Diskurses

Gründe für Neugründungen  
ehrenamtlicher Organisationen

# Ergebnisse des Runden Tisches

Die vorangegangenen Veranstaltungen des Generationendialog haben gezeigt, mit gegenseitigem Respekt der Generationen können alle viel voneinander lernen. Unter diesem Motto kamen auch die Teilnehmenden des runden Tisches in einen Dialog. Gemeinsam entwickelten sie erste Ideen für die Stärkung von ehrenamtlichen Jugendengagement für den Wald. Dieser Dialog war sehr wichtig, denn um den deutschen Wald steht es zurzeit nicht gut: Trockenheit, Stürme und Schädlinge setzen ihm stark zu und haben inzwischen zu 285.000 Hektar Waldverlust geführt. Umso wichtiger ist es den Aktionismus junger Menschen aufzugreifen und ihr Engagement für den Wald zu stärken.

*„Wir brauchen junge Leute, ihre Ideen, Anregungen und Engagement.“*

Uwe Feiler MdB  
Parlamentarische Staatssekretär

*„Es steht nicht die Frage, Wer ist schuld am Waldsterben?! im Vordergrund, sondern, Wie können wir gemeinsam handeln?! Dafür müssen solche Dialoge wie heute mehr gefördert werden.“*

Marco Schwab  
Mitglied bei der NAJU

## *Bildung und Zusammenarbeit sind wichtig*

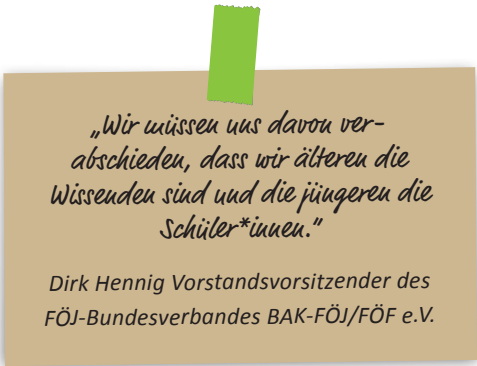
Im Diskurs um die aktuelle Situation der Wälder sind Ehrenamtliche häufig die ersten Ansprechpartner\*innen auf lokaler Ebene. Dies verlangt von ihnen ein hohes Know How und Fachwissen, welches geschult sein will. Grundstein hierfür kann eine, in den schulischen Lehrplan integrierte, umfassende Umweltbildung legen. Dies würde gleichzeitig den Zugang zu Umweltbildung für alle soziale Schichten gewährleisten. Dadurch würde die Gesellschaft für den Wald sensibilisiert werden und



könnte ökologische Zusammenhänge besser verstehen, was die Arbeit der Ehrenamtlichen erleichtert. Zusätzlich ist eine Anlaufstelle für fachliche Unterstützung notwendig, bei der sich junge Engagierte gegebenenfalls informieren und weiterbilden können. Um Halbwissen zur aktuellen Situation des Waldes und zum richtigen Umgang damit zu vermeiden, ist es ebenso wichtig, dass die verschiedenen Akteur\*innen aus Naturschutz und Forstwirtschaft ihr Wissen zusammenbringen und teilen. Waldbesitzende, Forstwirt\*innen, Naturschutzorganisationen und Ehrenamtliche müssen in einen Dialog gebracht und zwischen ihnen vermitteln werden. Denn um den Wald zu schützen müssen die unterschiedlichen Akteur\*innen zusammenarbeiten. Dafür müssen Dialoge wie sie beim runden Tisch und auch während des gesamten Projektes des Generationendialogs stattgefunden haben, wo Akteur\*innen aus verschiedenen Bereichen zusammenkommen, aber auch die junge Generation aktiv mit einbezogen wird, mehr gefördert werden.

### *Wie wird aus Aktionismus ehrenamtliches Engagement?*

Der Ansturm auf Ehrenamtliche, aber auch der Aktionismus, den die aktuelle Waldsituation hervorbringt, müssen aufgegriffen und sinnvoll gelenkt werden, damit das Interesse am Wald zu nachhaltigem, ehrenamtlichem Enga-




*„Wir müssen uns davon verabschieden, dass wir älteren die Wissenden sind und die jüngeren die Schüler\*innen.“*

*Dirk Hennig Vorstandsvorsitzender des  
FÖJ-Bundesverbandes BAK-FÖJ/FÖF e.V.*

gement wird. Dafür braucht es vor allem strukturelle Voraussetzungen in Politik und Gesellschaft für junges Engagement. Zum einen müssen junge Menschen mehr in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Wird ihnen eine Stimme und Wirkungsmacht gegeben, fördert dies die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement. Dr. Andreas Schütte schlägt daher vor, junge Menschen in den Dialogprozess der Charta für Holz einzubeziehen, wo Expert\*innen aus Forschung, Wissenschaft, Praxis und Verwaltung einen Handlungsrahmen entwickeln, um durch Ressourceneffizienz Klimaschutz und Wertschöpfung zu stärken.

## *Ehrenamt braucht Hauptamt*

Zum anderen braucht es Unterstützung in der Verwaltung und weniger Bürokratie bei Projektanträgen. Viele Jugendgruppen, die sich für den Wald engagieren möchten, stehen schon vor Beginn eines Projektes vor großen bürokratischen Herausforderungen. Denn es bedarf nicht nur eines hohen Arbeitsaufwandes sich über mögliche Förderungen zu informieren, sondern auch diese zu beantragen. Die umfangreichen Anträge in juristischer Sprache wirken aufgrund der vermeintlich hohen Verantwortung abschreckend auf die meisten jungen Ehrenamtlichen. Vor allem, wenn vorher noch nie einen Antrag gestellt wurde und weil der Fachjargon nicht verstanden wird. Diese Hürden können jugendliches Engagement schnell ausbremsen und hindern junge Menschen daran sich niederschwellig für den Wald zu engagieren. Daher sollte der Prozess zur Beantragung von Fördergeldern erleichtert werden, sodass junge Gruppen an Förderprojekten besser partizipieren können. Dr. Andreas Schütte schlägt hierfür Übersetzungsleistung vor, diese gilt es nun zu erarbeiten. Auch Uwe Feiler bietet an, die Antragstellung zu erleichtern. Doch wie können bürokratische Vorgänge minimiert oder vereinfacht werden? Vorstellbar wäre eine digitale Anlaufstelle, auf der Hilfestellungen und Informationen bereitgestellt werden. Aufschlussreiche Antworten auf folgende Fragen sollten hier für alle zugänglich sein: Was darf ich? Wo muss ich welche Genehmigungen einholen? Worauf muss ich achten? Wo bekomme ich Unterstützung? Wo bekomme ich Fördergelder? Gibt es eine solche Anlaufstellen, muss dies nach außen kommuniziert und in die Breite getragen werden, damit diese Information auch bei kleinen Jugendgruppen ankommt?



*„Wir wollen mitgenommen und einbezogen werden. Wir wissen eine gewisse Akzeptanz bekommen. Ein Waldbeauftragter, der sich Jugend groß auf die Fahne schreibt, ist ganz wichtig.“*

Moritz Raben  
Mitglied bei Junge Waldeigentümer

## *Der Dialog muss weitergeführt werden*

Der runde Tisch hat gezeigt, Ehrenamt braucht Hauptamt, sowohl als fachliche Unterstützung und auch als Unterstützung in der Verwaltung. Darüber hinaus ist deutlich geworden, dass ein solcher Dialog enorm wichtig ist und nicht mit der Fortschreibung der Waldstrategie 2020 enden sollte. Dieser Meinung ist auch Dr. Eva Müller. Sie wünscht sich ein weiteres Zusammentreffen, in dem erarbeitet wird, wie ein solcher Dialog künftig weitergeführt werden kann. Ebenso Uwe Feiler MdB betont, ihm sei viel daran gelegen auch künftig in einen Dialog zukommen, denn nur so funktioniere gute Zusammenarbeit. Am Ende sind sich alle Teilnehmenden des runden Tisches einig: Die aktive Einbindung junger Menschen in politische Prozesse ist wichtig, denn sie sind die Zukunft!

*„Ein wichtiger Punkt ist, die Bürokratie etwas abzubauen, um den jungen ehrenamtlichen die Arbeit zu erleichtern.“*

Annalena Lohaus  
Teilnehmerin der Generationendialoge

*„Danke an die SDW, dass es den Generationendialog gab und es möglich war am Dialog teilzunehmen. Es braucht eine Plattform, wo Jugendorganisationen weiterhin in Kontakt treten können.“*

Manuel Barowski  
Mitglied bei Next Generation

## Wie geht es weiter?

Aus den Ergebnissen des runden Tisches sind erste neue Projektideen entstanden, die es nun auszuarbeiten gilt. Zwei Projekte sind bereits in Planung. Darunter eines zur Stärkung von Jugendengagement im ländlichen Raum und eines zur Förderung von politischer Partizipation von jungen Ehrenamtlichen zum Thema Wald.

Zudem soll auf Einladung der FNR die Stelle des\*der Jugendreferent\*in der SDW in Zukunft Mitglied in der AG Wald und Holz in der Gesellschaft der Charta für Holz sein. In dieser Position möchte die SDW die Interessen junger im Wald engagierter Menschen vertreten.

Sie haben Fragen oder Anregungen zum Projekt? Wenden Sie sich bitte an unsere Jugendreferentin Noemi Loi ([noemi.loi@sdw.de](mailto:noemi.loi@sdw.de)).

# Vorstellung der Jugendverbände

Um die Bandbreite der im Wald engagierten Jugendverbände aufzuzeigen werden im Folgenden die unterschiedlichen Verbände vorgestellt, in denen die ehrenamtlichen Teilnehmenden des runden Tisches aktiv sind.

## Naturschutzjugend

Die Naturschutzjugend (NAJU) ist der unabhängige und gemeinnützige Jugendverband des NABU. Er ist deutschlandweit der größte Jugendverband im Natur- und Umweltschutz und in allen Bundesländern vertreten. Mit dem Ziel, durch aktiven Natur- und Umweltschutz die natürliche Lebensgrundlage des Menschen und gleichzeitig die biologische Vielfalt zu erhalten, wurde die NAJU 1982 gegründet. Sie zählt mittlerweile um die 100.000 Mitglieder und 1.000 Gruppen, die sich deutschlandweit verteilen und sowohl auf lokaler als auch auf überregionaler Ebene aktiv sind.

Die NAJU zeichnet sich durch ihre Umweltbildung, praktischen Naturschutz und Jugendpartizipation aus. Sie vermittelt jungen Menschen durch Naturerleben fundierte Kenntnisse über die Funktionsweise von Ökosystemen sowie die Tier- und Pflanzenwelt. Gleichzeitig stärkt sie das umweltpolitische Engagement junger Menschen, indem sie ihnen eine Stimme gibt und umweltpolitische Prozesse durch Kampagnen, Diskussionen und Aktionen begleitet.

Mit praktischen Naturschutzmaßnahmen setzt die NAJU sich auch für den Erhalt und die Naturnähe des Waldes ein und nutzt den Wald als Umweltbildungsstätte.

## Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtungen

Der Deutsche Jugendbund für Naturbeobachtungen (DJN) ist ein von jugendlichen zwischen 12 und 27 Jahren selbstorganisierter, demokratischer, unabhängiger und ehrenamtlicher Verband. Seit 70 Jahren vereint er naturkundlich interessierte junge Menschen, die ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen und die Natur als Lebensgrundlage nicht weiter ausbeuten möchten. Derzeit gibt es 80 Mitglieder, die sich über gesamt Deutschland verteilen.

Der Verband sieht seine Aufgabe in der Wissenserweiterung und greift dort, wo die Wissensvermittlung von Schule und Elternhaus aufhört. Neben der Aneignung von eigenem Wissen durch (Selbst-)Studium, Ausbildung und Freiwilligendienste, stehen vor allem der Austausch untereinander und das gemeinsame Bestimmen im Mittelpunkt. Gemeinsam begeben sich die Mitglieder auf Exkursionen und lernen nach dem Konzept „learning by doing“ die Natur kennen. In selbst-organisierten Seminaren referieren auch eingeladene Wissenschaftler\*innen und Politiker\*innen.

Bei der Arbeit des DJN spielt auch der Wald eine wichtige Rolle, denn er beherbergt eine hohe Artenvielfalt. Daher setzt sich der DJN unter anderem für den Erhalt von Wäldern ein.

## Next Generation Familienbetriebe Land und Forst

Die Next Generation Familienbetriebe Land und Forst (NextGen) ist die Jugendorganisation des Verbandes Familienbetriebe Land und Forst. Die Organisation gründete sich 2012 unter dem Namen JARGE und hat mittlerweile deutschlandweit 200 Mitglieder im Alter von 16 bis 35 Jahren.

Das Ziel der NextGen ist ein Netzwerk junger Menschen mit gleichen Interessen aufzubauen und zu fördern. In Arbeitsgruppen, Seminaren, Vorträgen, Workshops und gemeinsamen Reisen, tauschen sich die Mitglieder über verschiedene Themen der Land- und Forstwirtschaft aus. Neben dem Denkmalschutz ist unter anderem der Wald ein Schwerpunktthema.



## Greenpeace

Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die 1971 in Kanada gegründet wurde. Das deutsche Greenpeacebüro gründete sich 1980 in Hamburg. Die Organisation hat in Deutschland etwa 600.000 Fördermitglieder und 100 ehrenamtlich aktive Gruppen.

Greenpeace setzt sich für den Schutz der Lebensgrundlage von Mensch und Natur und Gerechtigkeit für alle Lebewesen ein und arbeitet zu einer Vielzahl an Themen. Ein Thema davon ist der Wald. In seiner Geschichte hatte Greenpeace verschiedene Wahlkampagnen zum Thema Wald, arbeitete zu den Buchenwäldern Europas und aktuell zum Amazonas. Für Deutschland hat Greenpeace 2018 eine eigene Waldvision entwickelt, die aufzeigt wie die Wälder der Zukunft in Deutschland aussehen sollten.

## Junge Waldeigentümer

Die Jungen Waldeigentümer sind eine Initiative unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW), die sich im Jahr 2019 gründete. Ihre Mitglieder sind junge und angehende Waldbesitzende zwischen 16 und 35 Jahren. Sie vertritt die Interessen junger Waldeigentümer und verleiht ihnen eine Stimme. Ihr Ziel ist es, dabei ein deutschlandweites Netzwerk junger Waldeigentümer aufzubauen.

Die Jungen Waldeigentümer setzen sich besonders für einen nachhaltigen und integrativen Naturschutz sowie des Kleinprivatwaldes ein und beschäftigen sich gleichzeitig mit dem politischen und forstwirtschaftlichen Umgang mit den Herausforderungen des Klimawandels.

## Deutsche Waldjugend (DWJ)

Die Deutsche Waldjugend (DWJ) ist der Jugendverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW). Sie ist ein Jugendnaturschutzverband, der 1957 gegründet worden ist, um nach dem zweiten Weltkrieg die Wälder wieder aufzuforsten. Seit 1978 ist die Waldjugend ein eingetragener und gemeinnütziger Verein. Heute gibt es knapp 400 Gruppen, die sich deutschlandweit organisieren und dem Wald, der Nachhaltigkeit und dem Natur- und Umweltschutz verpflichtet fühlen.

Ziel der Waldjugend ist es, Kinder und Jugendliche für das Ökosystem Wald zu begeistern. In Gruppenstunden sowie auf Zeltlagern und Fahrten lernen sie spielerisch von und mit der Natur. Dabei werden Themen wie Pflanzen, Tiere oder Pilze behandelt aber auch handwerkliches Geschick gefördert. Die Gruppen arbeiten oft eng mit Förster\*innen zusammen, mit denen sie gemeinsam Forsteinsätze planen und umsetzen. So setzen sich die Mitglieder der Waldjugend von früh an für den Wald und die Natur ein.